

Sentinelles

zur Rettung der verletzten Unschuld



Burkina Faso
Mut und Solidarität
helfen Hindernisse
zu überwinden

Niger
Mariama wird ihr
schönes Gesicht bald
wiederfinden

Solidarität
Schenken Sie schöne
Geschenke zu
den Feiertagen

Editorial

Burkina Faso: Solidarität im Mittelpunkt der Krise

In Burkina Faso wird die Krise zu einem Dauerzustand und bewirkt eine alarmierend starke interne Migration. Die mittelgrossen Städte sind von den Dschihadisten eingekesselt, was ihre Versorgung beinahe unmöglich macht; ganze Dörfer leeren sich. Die Menschen fliehen vor den unsagbar brutalen Angriffen, ganze Familien verlieren ihre Lebensgrundlagen. Oft können sie bei besonders grosszügigen Gastgebern unterchlüpfen, welche mit ihnen das Wenige teilen, das sie zur Verfügung haben. Diese Solidarität schenkt den Ankommenen Kraft, sich wieder etwas aufzubauen und ihre Würde zu bewahren. Es ist absolut wichtig, diese Anstrengungen zu unterstützen, denn sie könnten abbrechen, weil der Druck auf die aufnehmenden Gruppen immens ist.

Weder der Niger noch der Osten der DRK, noch Kolumbien, wo wir unsere Einsätze durchführen, sind von Gewalt und Verunsicherung verschont. Trotzdem setzen wir unsere Aktionen fort und bleiben immer gleich engagiert und zuversichtlich. Wir arbeiten ohne Unterlass, um jedem Kind eine günstige Lernumgebung und Zugang zu qualifizierter Pflege zu ermöglichen. Gleichzeitig widmen wir uns den Präventions- und Sensibilisierungskampagnen. Mit einer Spende, mit Freiwilligenarbeit oder auch nur mit der Verbreitung unserer Ideen können Sie dazu beitragen, dem Leben zahlreicher Familien eine bessere Qualität zu geben. In dieser Zeit des Jahreswechsels sind wir motiviert, alle anzusprechen, die unsere Arbeit unterstützen könnten und vor allem unseren treuen Leser:innen und Spender:innen unsere Dankbarkeit, Hoffnung und Herzlichkeit auszudrücken.

Wir wünschen schöne Festtage und ein gutes neues Jahr voll Frieden und Solidarität.



Marlyse Morard
Geschäftsleiterin

KOLUMBIEN Helfende Hände

Zwei Jahre lang haben wir zwei Schwestern begleitet: Paula, 11 Jahre alt und Lina, 8 Jahre alt. Inzwischen sind sie selbständiger und fröhlicher geworden und sind nun weniger schüchtern. Die Mädchen wurden von ihrer Mutter misshandelt und schliesslich verlassen. Im Heim Tierra de Vida (Name von Sentinelles in Kolumbien) erhalten sie Hilfe für die Schule sowie eine persönliche psychosoziale Unterstützung. Dank dieser psychologischen Nachsorge und persönlichen Entwicklungsprojekten hat Paula Selbstvertrauen gewonnen und fühlt sich bereit, über das Weggehen ihrer Mutter zu sprechen. Ihre kleine Schwester Lina ihrerseits begreift, dass sie sich auszudrücken darf und angehört wird, dank verschiedenen Theater-, Musik- und Radioworkshops. Ihr Vater Pablo, der unsere Hilfe zunächst abgelehnt hatte, stellte allmählich wieder eine liebende, schützende Beziehung zu seinen beiden Töchtern her. Er dankt Tierra de Vida für die Hilfe und plant, seine Arbeitszeiten so zu gestalten, dass er sich vermehrt um die Mädchen kümmern kann. Lina ist noch nicht bereit für die Rückkehr, weiss aber, dass ihr Vater und ihre Schwester sie weiterhin begleiten werden. Dank Ihrer Unterstützung setzt sich Tierra de Vida seit 40 Jahren für den Kinderschutz in Kolumbien ein.



MADAGASKAR Ein anspruchsvoller Weg

Roberto wird seit 2012 von Sentinelles begleitet und hat einen langen Weg zurückgelegt. Als Ältester einer armen Familie und mütterlos hatte er einen Vater, der sich nie wirklich um ihn kümmerte. Als Teenager verbrachte er mehr als 2 Jahre in einem Rehabilitationszentrum, wo ihn sein Vater als moralisch gefährdetes Kind¹ hingebbracht hatte. Dort haben wir ihn kennengelernt, als er die CE-Klasse (4. Klasse Harnos) besuchte. Mit unserer Unterstützung und einer grossen Willenskraft absolviert Roberto heute sein 1. Universitätsjahr im Bereich Bau- und öffentlichen Arbeiten am Polytechnischen Hochschulinstitut von Madagascar (Antananarivo) mit dem Ziel, das Ingenieurdiplom zu erwerben. Bravo, wir wünschen ihm viel Glück!

1. Diese Art der Unterbringung kann entweder von der Familie oder von den zuständigen Behörden beantragt werden. Es handelt sich um Kinder, deren familiäres oder soziales Umfeld oder sogar deren eigenes Verhalten sie gefährden könnte. Für sie gelten die gleichen Rahmenbedingungen wie für jene, die aufgrund von Konflikten mit dem Gesetz inhaftiert wurden.



Vorschau : Konzert in der Victoria Hall

Das Schweizer Mediziner Orchester (SMOMS), Ärzte aus der ganzen Schweiz, die eine grosse Leidenschaft teilen: die klassische Musik. Am **8. Juni 2024 um 18.30 Uhr** findet in der Victoria Hall in Genf ein aussergewöhnliches Konzert zugunsten des Vereins *Les amis de Sentinelles* statt. Stücke von Haydn und Mendelssohn werden vom Dirigenten Anthony Fournier dirigiert, in Anwesenheit des Solisten Christoph Croisé, Cello. Das Konzert wird von Dr. Bertrand Piccard gesponsert.

Wir zählen auf Ihre Anwesenheit bei diesem musikalischen Ereignis zum Wohle aller unserer Begünstigten.



Rückblick Butterbrot-Verkauf

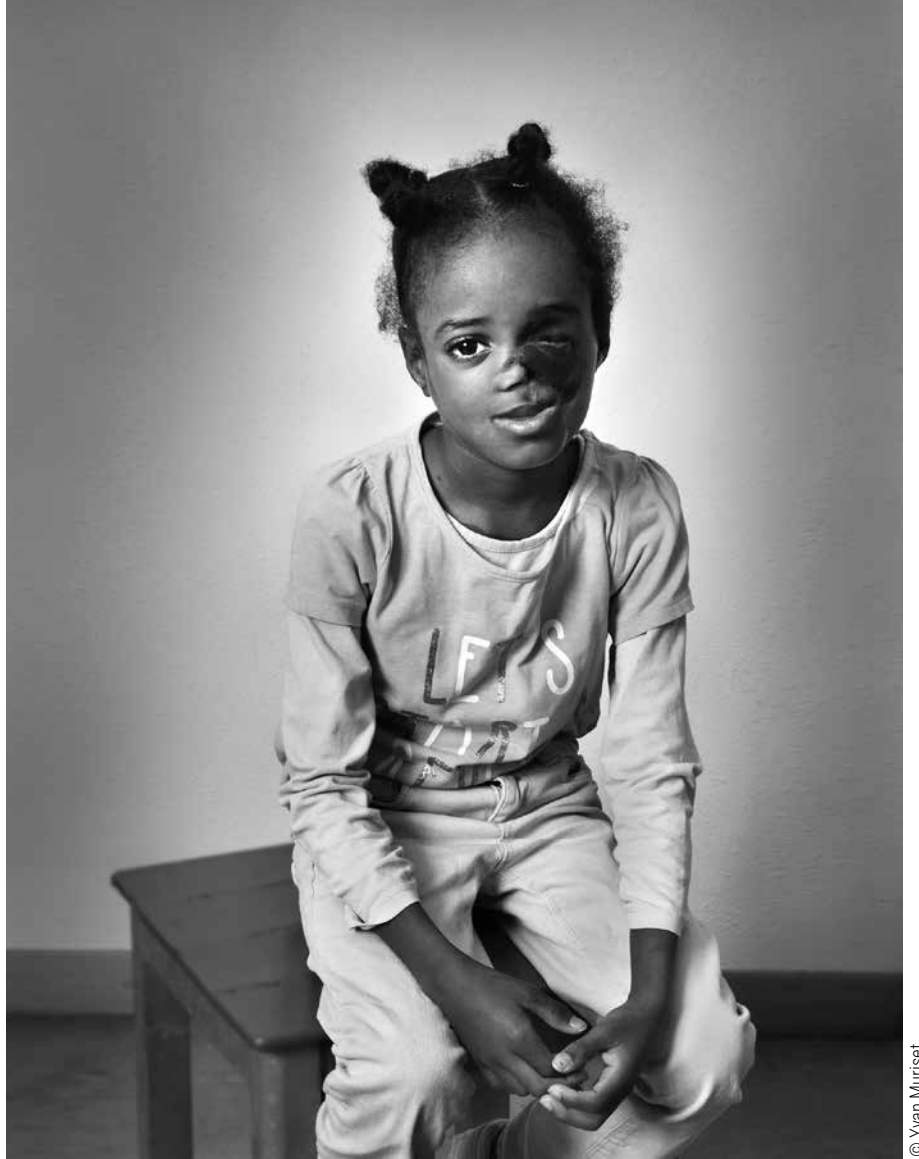
Am 9. September in Freiburg und am 30. September in Lausanne konnten wir viele Passanten an unserem Stand begrüßen, die eine Schwäche für Leckereien und ein Herz für Kinder haben. Ein grosses Dankeschön an unsere Freiwilligen sowie an alle, die auf diese Weise unsere Programme für Kinder in schweren Notlagen unterstützt haben.

Sentinelles auf den Weihnachts- märkten in Prilly und Lausanne

Der *Service intégration et culture* der Stadt Prilly organisiert am Dienstag, den **5. Dezember von 16 bis 21 Uhr** einen lokalen und solidarischen Weihnachtsmarkt im Hof des Schlosses, in der Nähe der route du Chasseur. Sentinelles wird dort allerhand Kunsthandwerk aus den Ländern seiner Hilfsprogramme verkaufen.

An diesem Abend werden verschiedene Veranstaltungen angeboten: eine Ausstellung über Migration und die Passage des Mittelmeers, der Auftritt des Schulchors, Stände mit feinen Bioprodukten und frei ausgeschenkter Erbsensuppe und Wein, und nicht zuletzt der Besuch vom Samichlaus mit seinem Esel. Wir freuen uns auf Ihre Anwesenheit und Unterstützung.

Am Samstag, den **9. Dezember ab 8.30 Uhr** wird Sentinelles auch in der Rue Haldimand in Lausanne präsent sein. Auch da werden wir Kunsthandwerk aus Madagaskar, Senegal und Burkina Faso verkaufen. Wir freuen uns, Sie dort anzutreffen.



© Yvan Muriset

NIGER Zeichne mich, Mariama

«Manchmal scheint es, als ob Noma die schönsten Kinder angreift, die Kinder mit den feinsten Gesichtern». Mit diesem Satz fasst Mariama, Krankenschwester bei Sentinelles, das Undenkbare in Worte.

Es ist Oktober 2020, ein kleines von der Krankheit befallenes Mädchen ist gerade im Noma-Behandlungszentrum von Sentinelles in Niger angekommen.

Dieses kleine Mädchen heisst auch Mariama, wie unsere Krankenpflegerin. Es ist fünf Jahre alt, klein und extrem dünn. Eine mittelschwere Unterernährung ist teilweise für sein spindeldürreres Aussehen verantwortlich, aber der Körperbau spielt auch eine Rolle. Mariama

ist ein nigerisches Kind wie viele andere, außer dass es mit einer grossen Nekrose im Gesicht zu den Pflegerinnen von Sentinelles kommt. Die Nekrose wird in den nächsten Tagen abfallen, ebenso wie Mariamas Auge, und anstelle der linken Wange ein klaffendes Loch hinterlassen. Von Mariamas kleiner Nase bleibt nur noch die Hälfte übrig.

Glücklicherweise kommen nicht alle Kinder so stark befallen in unser Zentrum in Zinder, aber bei einigen richtet die Krankheit verheerende Schäden an. Nicht alle von den Folgeschäden betroffenen Kinder reagieren gleich auf die Krankheit. Die Kleinkinder finden häufig nach der Heilung der akuten Phase ihre Lebensfreude wieder, denn sie sind sich ihres Gesichts und ihrer Andersartigkeit nicht bewusst. Mariama gehört jedoch zu den Kindern, die sowohl physisch als auch psychisch stark von Noma betroffen sind. Es ist schwer, ihr ein Lächeln zu entlocken, sie ist während ihrer wiederholten Aufenthalte im Zentrum fast immer in trauriger

und lethargischer Stimmung. Wir wissen nicht genau, was sie empfindet, und in ihrem Dorf erlebt unser Team herzzerreißende Momente, wo sie die Hand vor ihr Gesicht hält, um zu versuchen, ihre Folgeschäden zu verbergen.

Im Zentrum sehen wir, wie sie sich bei den angebotenen Aktivitäten entwickelt und stellen fest, dass Mariama ein fantastisches Zeichentalent hat! Mit Kreiden oder Buntstiften findet sie schnell Gefallen am Illustrieren, und jeden Morgen können wir sehen, wie sie sich in unserer kleinen Schule entfaltet. Wenn sie spielt, bricht sie manchmal in lautes Lachen aus, und das ist ein aufstellendes Zeichen, das uns bestätigt, dass ein Teil von ihr immer noch ein Kind ist, ohne Sorgen oder Unglück.

Mariama wurde zwei Jahre lang von unserem nigerischen Team betreut, um zu sehen, wie sich ihre Heilung entwickelt, und um sie auf ihre Verlegung in die Schweiz vorzubereiten. Im August 2022 kommt sie am Genfer Flughafen



an, nachdem alle administrativen und logistischen Hindernisse aus dem Weg geräumt sind. Dann geht alles sehr rasch: Mariama kommt zunächst ins Haus von Terre des Hommes Wallis in Massongex, wo sie vielen Kindern aus der ganzen Welt begegnet, unter anderen Fadilla, einem anderen nigerischen Mädchen, das einige Monate vorher angekommen ist.

Es finden Konsultationen im Universitätsspital Genf statt, wo ein Team von Fachärzten das Verfahren für die Neugesaltung von Mariamas linker Gesichtshälfte festlegt.

Es folgen zahlreiche Konsultationen und insgesamt vier Operationen zur Gesichtswiederherstellung. Mariama gibt sich immer ein wenig trotzig, wahrscheinlich hat sie einen starken Charakter, aber braucht man das nicht, um solch schwere Zeiten durchzustehen? Im Krankenzimmer wie auch im

Haus von Terre des Hommes zeichnet Mariama, soviel sie kann, und immer häufiger erscheint ein Lächeln auf ihrem Gesicht... vor allem, wenn sie im Schnee spielt, der während ihres Aufenthalts in Massongex gefallen ist.

Mariama reist im Juni 2023 mit funkelnden Augen und vielen Buntstiften im Koffer nach Niger zurück. Sie wird in ein paar Jahren in die Schweiz zurückkehren, um ihre Nase wieder aufzubauen, eine Operation, die erst gemacht werden kann, wenn sie erwachsen ist. Vor der Rückkehr in ihre Familie hat sie in unserem Zentrum in Zinder Halt gemacht, wo unsere Krankenpflegerin - die andere Mariama - sie empfangen hat wie alle Kinder, die ein neues Gesicht erhalten haben: mit einem Lächeln auf den Lippen und erfüllt vom Gefühl, ein Glied in der Kette zu sein, die es Kindern ermöglicht, von einer ausgezeichneten Betreuung zwischen Niger und der Schweiz zu profitieren.

Wertvolle unterstützende Weihnachtsspenden

In dieser Zeit der Solidarität und Grosszügigkeit schlägt Ihnen Sentinelles vor, denjenigen, welchen es nicht so gut geht, schöne und nützliche Geschenke zu machen.

Auf den folgenden Seiten finden Sie Ideen für solidarische Geschenke, die den Menschen, die von unseren Programmen profitieren, eine bessere Zukunft ermöglichen.

Vielen Dank für Ihre hochgeschätzte Unterstützung!

Die Unterstützungsvorschläge sind nach den vier thematischen Schwerpunkten Gesundheit, Bildung, soziale Wiedereingliederung und wirtschaftliche Stärkung organisiert, die unsere Arbeit strukturieren.

GESUNDHEIT ist unschätzbar

«In diesem Moment überdeckte die Tatsache, dass er gerettet war, alles andere. Wie der Tag die Nacht vertreibt. Ein magischer Moment.»

Mike Hoffman an Edmond Kaiser, *Les combats d'Edmond Kaiser* (Die Kämpfe von Edmond Kaiser), Favre, 2021.



Unsere Programme haben das Ziel, die Gesundheitsbedingungen von Kindern und Erwachsenen zu verbessern. Unsere Aktion umfasst eine breite Palette von Pflegedienstleistungen, je nach Bedarf von sozialmedizinischer Betreuung bis hin zu chirurgischen Einsätzen.

Eine individuelle Betreuung, die die Einzigartigkeit und die individuellen Bedürfnisse jedes Einzelnen in den Vordergrund stellt, ist der rote Faden unserer Arbeit.

In Niger

Mit 45 CHF finanzieren Sie einen Besuch bei einem Kinderarzt oder Zahnarzt für 10 Kinder.

50 CHF reichen aus, um ein Kind im Empfangszentrum in Zinder einen Monat lang zu ernähren.

Mit 100 CHF sichern Sie zehn Kindern eine zweiwöchige Antibiotikatherapie zur Behandlung von Noma. In der Regel reicht das, um die Entwicklung der Krankheit zu stoppen.

In Burkina Faso

75 CHF ist der Preis einer Arztkonsultation inklusive Durchführung eines CT-Scans zur Diagnose eines Tumors.

500 CHF reichen aus, um eine Frau mit einem Prolaps im fortgeschrittenen Stadium zu operieren.

In Madagaskar

50 CHF reichen für 5 Arztbesuche bei einem Spezialisten.

In der Schweiz

Mit **60 CHF** können Sie einem Kind, das an Noma erkrankt ist, eine physiotherapeutische Behandlung schenken. Das hilft ihm, die Elastizität des Gewebes und die Beweglichkeit des Kiefers wiederzuerlangen und aufrechtzuerhalten.

BILDUNG ist Zukunft

«Bildung ist die mächtigste
Waffe, die wir einsetzen können,
um die Welt zu verändern.»

Nelson Mandela

In all unseren Programmen ermöglichen wir Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Dadurch können sie nach und nach unabhängig werden und eine bessere Zukunft aufbauen.

Wir sind davon überzeugt, dass sowohl für Einzelpersonen als auch für Gemeinschaften Bildung und Ausbildung entscheidend für die Entwicklung sind.

In Niger

Mit **300 CHF** ermöglichen Sie einem Kind ein Schuljahr in einer erstklassigen Institution.

Mit **100 CHF** schenken Sie einem jungen Menschen ein Jahr lang eine Ausbildung in Schneiderei, Mechanik oder Tischlerei.

In Senegal

finanzieren Sie mit **45 CHF** die Schul- und Materialkosten eines Kindes für ein Jahr.

In der Demokratischen Republik Kongo

ermöglichen Sie mit **60 CHF** 6 Kindern Grundschulbildung während einem Quartal.

Mit **80 CHF** schenken Sie einem Kind die Schul- und Materialkosten für ein Jahr.

In Burkina Faso

stiften Sie mit **100 CHF** ein Schuljahr für einen Teenager in der Sekundarstufe oder in einer Berufsschule.

In Kolumbien

können wir mit **250 CHF** pro Monat den Kindern in unserem Zentrum Radio-, Musik- oder Persönlichkeitsentwicklungs-Workshops anbieten.

Und mit **380 CHF** kann ein Jugendlicher eine einjährige Ausbildung in den Bereichen Mechanik, Technik oder Handwerk absolvieren.



ONLINE SPENDEN

SOZIALE WIEDEREINGLIEDERUNG ist die Hoffnung auf ein besseres Leben

«Man muss bleiben oder
wieder werden, was man ist,
eine Blume unter Blumen,
Seele zu Seelen, Musik
zu Sternen und menschliche
Erde, unendlich viel Erde.»

Edmond Kaiser

Ziel ist die familiäre und soziale Betreuung jeden Kindes und Erwachsenen, die von einer Inhaftierung betroffen sind.

Um diese Aufgabe zu erfüllen, gehen unsere Sozialarbeitsteams direkt zu den Familien nach Hause. Sie entwickeln Workshops für jene, die insbesondere in der Demokratischen Republik Kongo und in Madagaskar im Gefängnis waren und helfen ihnen, wieder in die Gesellschaft zurückzukehren.

In der Demokratischen Republik Kongo

reichen **30 CHF** aus, um einer hilfsbedürftigen Familie ein junges Schwein zu spenden.

Mit **50 CHF** schenken Sie einer Familie in Notlage 2 Moskitonetze, 2 Matten, 2 Betten und 4 Decken.

500 CHF reichen aus, um ein Haus aus Lehm oder Holz für eine Familie zu bauen, die vor der Gewalt in die Wälder von Kivu geflohen ist.

Mit **360 CHF** können Sie einer Familie während einem Jahr Nahrungsmittelhilfe anbieten.

Mit **500 CHF** pro Monat ermöglichen Sie die psychosoziale Betreuung von Frauen und Kindern.

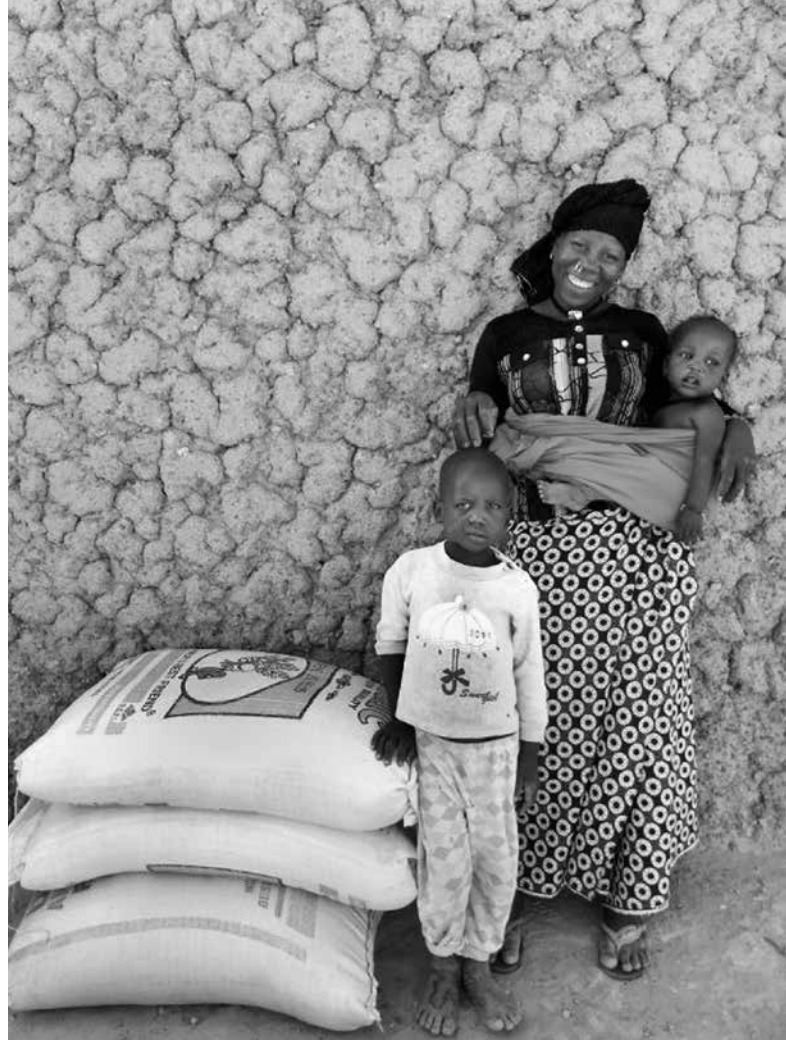
In Burkina Faso

Mit **75 CHF** können Sie einer 10-köpfige Binnenvertriebenenfamilie während einem Monat Nahrungsmittelhilfe anbieten.

In Niger

Mit **250 CHF** finanzieren Sie ein Dach für das Haus einer bedürftigen Familie.

Mit **50 CHF** helfen Sie, Nahrungsmittel in Form eines 100 kg schweren Maissacks zu beschaffen.



In Senegal

Mit **13'000 CHF** ermöglichen Sie es einer Familie, ein Grundstück zu kaufen und ein Haus zu bauen.

In Madagaskar

Mit **350 CHF** unterstützen Sie den Lebensunterhalt einer Familie mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern.

Mit weniger als **200 CHF** kann das komplette Dach eines Einfamilienhauses im Rahmen einer Wohnbeihilfe neu gedeckt werden.

Mit **45 CHF** können Sie einen Monat lang einen Bewohner in unserem Gästehaus ernähren.

WIRTSCHAFTLICHE STÄRKUNG

ermöglicht es ihr, einfach zu leben.

«Am Anfang muss man klein anfangen. Ein Stern entsteht aus winzigen Teilchen. Und aus den Sternen wird ein Sternbild. Und die Dinge ändern sich.»

Edmond Kaiser

Unsere Massnahmen stärken die wirtschaftliche Situation der Familien und führen zu ihrer vollständigen Unabhängigkeit.

Dazu bauen wir auf den Fähigkeiten und Erfahrungen der einzelnen Personen auf, um eine einkommensschaffende Aktivität umzusetzen oder sie bei ihrer Berufsausbildung zu unterstützen.

So werden zum Beispiel regelmässig Workshops angeboten, in denen die Mütter der Kinder aus unserem Heim in Kolumbien Nähen, oder die Mütter von Noma-kranken Kindern Gemüse anbauen oder Viehzucht betreiben lernen und dabei ihr Wissen über Ernährung und Hygiene verbessern.



In Burkina Faso

Schenken Sie einer Mutter mit **150 CHF** eine Nähmaschine, die ihr den Start in die Selbstständigkeit ermöglicht.

70 CHF reichen aus, um einer Familie in Burkina Faso 2 Ziegen als Startkapital für eine Viehzucht zu schenken.

Mit 100 CHF ermöglichen Sie einer Mutter, ein Geschäft zu eröffnen, in dem sie Kuchen backt und verkauft und so den Alltag und die Gesundheit ihrer Kinder verbessert.

In Kolumbien

Ein Berufsbildungsprojekt, das es Frauen ermöglicht, sich in den Bereichen Kochen, Nähen und Maniküre selbstständig zu machen, wird zehn Monate lang für durchschnittlich 30 Frauen angeboten. Durchschnittspreis pro Frau **360 CHF**.

In Niger

Mit 70 CHF können Sie einer Frau helfen, ein kleines Unternehmen im Bereich Lebensmittel oder Lebensmittelverarbeitung zu gründen.

In der Demokratischen Republik Kongo

stiften Sie **mit 120 CHF** ein Jahr Berufsausbildung (Nähen, Schreinerei, Mechanik).

In Senegal

Mit 250 CHF finanzieren Sie die Ausbildung einer Friseurin während einem Jahr.



TWINT

Jetzt mit TWINT spenden!

-  QR-Code mit der TWINT-App scannen
-  Betrag und Spende bestätigen



BURKINA FASO

Der Mut und die Entschlossenheit vertriebener Familien

Im vergangenen Jahr berichteten wir über die sehr schwierige Lage in Burkina Faso. Fast 10% der Bevölkerung wurden von bewaffneten Gruppen angegriffen und mussten sich innerhalb des Landes umsiedeln. Da die meisten dieser Menschen sehr hilfsbedürftig sind, unterstützt Sentinelles einige dieser Familien.

Während mehr als 40% der Bevölkerung bereits unterhalb der Armutsgrenze leben, sind bis 2022 weitere 1,5 Millionen Menschen in diesem Land in die Armut abgerutscht. Die kumulativen Auswirkungen der Präsenz radikaler bewaffneter Gruppen, der Pandemie, des Krieges in der Ukraine und der Klimaschocks haben die wirtschaftliche Lage der ärmsten Bevölkerungsgruppen nur noch weiter verschlechtert: sie können ihre Felder nicht mehr bewirtschaften und bekommen die steigenden Lebensmittelkosten am stärksten zu spüren. Darüber hinaus ist die Versorgung in den Randgebieten besonders schwierig. Die zunehmende Unsicherheit führt zu Zwangsumsiedlungen (fast 2 Millionen Menschen), die eine für das Land ausserordentliche humanitäre Krise verursachen. Die meisten Menschen, die vor der Gewalt fliehen, begeben sich in Gemeinden, die selbst kaum in der Lage sind, ihren Lebensunter-

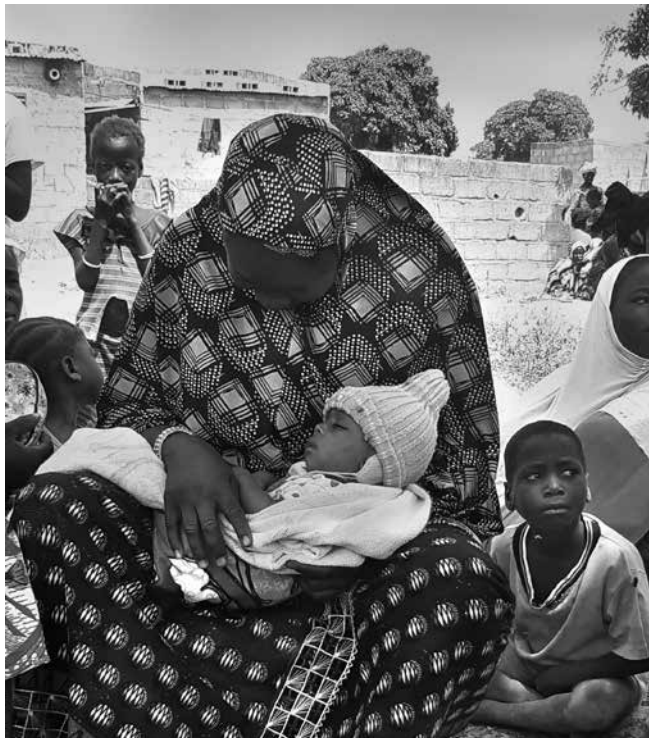
halt zu bestreiten. Auch die Gesundheits- und Bildungseinrichtungen sind in allen Regionen betroffen.

Jenseits dieser erschreckenden Zahlen möchten wir Ihnen einige individuelle Situationen schildern und mit Ihnen teilen, die wir im Rahmen unserer Programme zu Noma und Geburtsfisteln sowie des Sonderprojekts zur Unterstützung von intern vertriebenen Familien erlebt haben.

Wir möchten den Mut der Familien und die Solidarität der Bevölkerung hervorheben.

Nach langen Monaten, in denen wir nichts von ihm gehört hatten, konnte **Aissatous** Vater endlich seine Tochter besuchen, die Anfang des Jahres von ihrem Aufenthalt in der Schweiz zur Behandlung ihres Nierensyndroms

zurückgekehrt war (siehe Ausgabe 288 vom Juni 2023). Die Fahrt vom Dorf nach Ouagadougou, die normalerweise nur wenige Stunden dauert, wurde zu einer langen und beschwerlichen Reise. Als er auf eine Gruppe von Dschihadisten trifft, muss er umkehren und eine andere Route nehmen, doch die Busse bleiben in einer anderen Stadt stecken. Weit weg von zu Hause, ohne Geld, kann er uns schliesslich kontaktieren, und wir übermitteln ihm die nötigen Mittel, damit er seine Reise in die Hauptstadt fortsetzen kann. Seine Probleme sind damit aber noch nicht vorbei. Da er nur einen in Burkina Faso wenig verbreiteten Dialekt spricht, versteht er die Aufforderungen nicht, die ihm an den Sicherheitskontrollen entlang des Weges gemacht werden. Trotz seiner Ängste und der Missverständnisse kommt er schliesslich sehr angeschlagen in Ouagadougou an. Das Wiedersehen mit seiner Tochter ist unbezahlbar. Sie



verbringen einen Monat zusammen im Empfangszentrum, dann kehrt er mit seiner Tochter - diesmal ohne Probleme - ins Dorf zurück, mit den vorbereiteten Dokumenten, die ihre Rückkehr erleichtern sollen, und mit einem Telefon, um mit uns in Kontakt zu bleiben.

Tindampoa ging zu Fuss durch den Busch, um zu ihrer Familie zurückzukehren. Nach der Heilung ihrer obstetrischen Fistel, an der sie seit vielen Jahren litt, war sie für einige Wochen in eine andere Stadt gegangen, um dort zu arbeiten. Nach Angriffen in der Nähe ihres Dorfes war Tindampo von ihrem Zuhause abgeschnitten und hatte keine Möglichkeit, zurückzukehren oder mit ihrer Familie zu kommunizieren. Nach mehreren Wochen der Angst entschied sie sich schliesslich, ihr Dorf auf einem anderen Weg zu erreichen, zunächst mit einem Motorradtaxi und dann, trotz der unsicheren Lage, drei Tage lang zu Fuss durch den Busch. Als sie schliesslich sicher im Dorf ankam, konnte sie uns über einen Bekannten eine Sprachnachricht übermitteln. Tindampo hat zwar ihre ganze Familie wieder, aber nicht ihr Vieh, das in der Zwischenzeit gestohlen wurde.

Adissas Mutter musste mit ihren Kindern überstürzt aus ihrem Dorf fliehen und ihre gesamte Habe zurücklassen. Von ihrem Mann, der seit mehreren Monaten vermisst wird, hat sie noch immer nichts gehört und weiss nicht, ob er noch lebt oder tot ist. Zu ihrer Situation als Binnenvertriebene kommen noch die medizinischen Schwierigkeiten ihrer siebenjährigen Tochter hinzu, die an einer Rektalfistel leidet, die durch eine in ihrer frühen Kindheit zugezogene Infektion verursacht wurde. Die Mutter suchte Hilfe beim Sozialdienst, der das Mädchen zur medizinischen Versorgung an uns verwies. Sie ist eine mutige Mutter, die angesichts der Prüfungen des Lebens Würde bewahrt; sie hat uns nach und nach und verschämt von ihrem familiären Hintergrund erzählt. Wir begleiten sie mit Nothilfe und dem Aufbau einer einkommensgenerierenden Tätigkeit. Adissa wartet auf einen Termin für ihre Operation.

Inoussa, der in Ouagadougou lebt, zögerte nicht, in seinem Hof und in der Umgebung etwa 40 Familien aufzunehmen, die aus demselben Dorf wie er stammten und überstürzt, ohne jegliche Habe, aus ihren Häusern fliehen muss-

ten. Er brachte einen Teil von ihnen in seinem Hof unter, einen anderen in Klassenzimmern unweit seines Hauses und einige in noch nicht fertigen Häusern. Da diese Einrichtungen nicht alle aufnehmen können, hat er sich bei Hausbesitzern dafür eingesetzt, gegen eine Miete noch weitere Menschen unterzubringen. Inoussa teilt im Alltag die wenigen Lebensmittel, die er hat, mit allen, damit sie sich ernähren können. Durch den Sozialdienst alarmiert, leisteten wir zunächst Nothilfe, bevor wir eine angemessene mittelfristige Unterstützung festlegten.

Diese Beispiele vermitteln eine Vorstellung von den extremen Schwierigkeiten, mit denen alle diese Familien konfrontiert sind, aber vor allem von der Art und Weise, wie sie mit dieser Notlage umgehen, mit viel Mut, immer in Würde und Solidarität. Die Arbeit von Sentinelles ist bei diesen Familien überaus sinnvoll.



Einkommensfördernde Massnahmen: Der Weg zur Selbstständigkeit

Wir sind der Überzeugung, dass die (manchmal sehr jungen) Frauen durch Erwerbsförderungsmassnahmen (AGR) nicht nur Vertrauen in sich selbst und ihre Fähigkeiten gewinnen, sondern dass sie sich damit auch aus der Armut befreien können, welche sie (durch Krankheit, Analphabetismus, Ungerechtigkeiten, Brutalität, Missbrauch u.v.m.) wie in einem Teufelskreis einsperrt.

Dazu kommt, dass die Frauen mit ihrer unvergleichlichen Kraft durch die neuen Aufgaben und die neue Verantwortung nicht nur sich selbst fördern, sondern auch ihre Kinder, ihre Familien und ihre soziale Umgebung.

Daher hat Sentinelles beschlossen, dass die Einführung von Erwerbsförderungsmassnahmen zur Priorität werden muss, in Funktion der persönlichen Situation und der Ambitionen einer jeden.

In **Burkina Faso** wurden AGR im Bereich der Küche, der Seifenherstellung und des

Kleingewerbes angeregt, um Personen zu fördern, die aufgrund von Konflikten oder Problemen mit Genitalfisteln versetzt worden sind. Ebenso werden Familien von Noma-kranken Kindern unterstützt.

In **Madagaskar** hat Sentinelles Mikrokredite und Startersets für land- und viehwirtschaftliche Aktivitäten, Kleingeschäfte, Friseur- oder Schneiderateliers sowie die Herstellung von Korbwaren oder Werkzeug vergeben.

In **Kolumbien** erhalten die Frauen Ausbildungen im Kochen, Schneiden oder in Kosmetik und biologischer Landwirtschaft und erhalten anschliessend das entsprechende Set, um eine AGR starten zu können.

Im **Niger** erhalten die Familien von Noma-kranken Kindern finanzielle Unterstützung im Hinblick auf ihre Selbstständigkeit. Da die Noma sowohl eine Konsequenz der Armut als auch ihr Gesicht ist, trägt die Verbesserung der finanziellen Situation solcher Familien auch zur Krankheits-Prävention bei.

In der **Demokratischen Republik Kongo** finanziert Sentinelles AGR, um Kleingeschäfte oder eine Viehzucht zu starten und unterstützt den Bezug von Saatgut.

In **Senegal** können die Begünstigten einen Gemüse- oder Kohlehandel, den Verkauf von Grundnahrungsmitteln oder eine Viehzucht beginnen.

In all diesen Situationen genügen ein paar hundert Franken oder auch ein paar Zehnernoten. Die Wirkung ist in jedem Fall spürbar!

Wir sehen im Alltag, wie es die Frauen schaffen, die ihnen gebotenen Chancen zu nutzen.

Wir appellieren an Ihre Grosszügigkeit. Danke, dass Sie ihnen ein solches Weihnachtsgeschenk bringen!

AGR

Eine AGR, in Form von Produktion, Handel oder einer Dienstleistung bringt insbesondere den Frauen ein regelmässiges Einkommen und verbessert dadurch ihre Lebensumstände. Auf längere Frist wird ihnen der Weg zur Selbstständigkeit geebnet, auf dem wir sie individuell und langfristig begleiten.

Sentinelles

zur Rettung der verletzten Unschuld



SPENDEN



Bâtiment Les Cerisiers, route de Cery 16
CH-1008 Prilly/Lausanne (Suisse)
Tél. +41 21 646 19 46
f @sentinellesfondation
info@sentinelles.org, www.sentinelles.org

Kantonalbank Waadt, 1001 Lausanne: BIC/SWIFT BCVLCH2LXXX
Schweizer Franken Konto: IBAN CH12 0076 7000 S045 9154 0
Euro Konto: IBAN CH14 0076 7000 T511 2794 9

Auflage: 26'000 Exemplare (Fr/De/Eng)
Abonnement: CHF 20.-/J (sechs Ausgaben)
Verleger: Sentinelles
© Texte und Fotos Sentinelles
Übersetzungen: Freiwillige
Druck: PCL Presses Centrales SA